

SPIEGEL
Bestseller

**Yanis Varoufakis, Stuart
Holland, James K. Galbraith**
**Bescheidener Vorschlag zur
Lösung der Eurokrise**

64 Seiten
Euro 5,00 € (D)
sofort lieferbar
erschienen im März 2015
Übersetzt von Ursel Schäfer
ISBN 978-3-95614-051-8

Ein New Deal für Europa!

Nach dem spektakulären Regierungswechsel in Griechenland ist die Aufregung in Europa groß – im Zentrum der Diskussionen stehen der neue griechische Finanzminister Yanis Varoufakis und die wirtschaftlichen Verhandlungen, die über die Zukunft Europas entscheiden werden. Doch was will Yanis Varoufakis wirklich?

In diesem Debattenbuch analysieren er und seine Koautoren die Ursachen der Eurokrise und machen konkrete Vorschläge zu ihrer Lösung. Sie benennen vier eng zusammenhängende Faktoren:

- Die Bankenkrise
- Die Schuldenkrise
- Die Investitionskrise
- Die soziale Krise

Für jedes dieser Probleme schlagen die Autoren pragmatische Lösungen vor, die weder neue Institutionen erfordern noch gegen geltendes EU-Recht verstoßen – und zudem Überschuss- wie Defizitländer erheblich entlasten würden. Sie fordern nicht weniger als einen New Deal für Europa.



© Verlag Antje Kunstmann

Yanis Varoufakis

Yanis Varoufakis, geboren 1961, wurde 2015 Europas bekanntester Finanzminister, als er sich weigerte, für das bankrotte Griechenland neue Schulden aufzunehmen. Seit seinem Rücktritt wurde er zur Galionsfigur einer neuen Bewegung für eine Reform der Eurozone. Der international renommierte Wirtschaftswissenschaftler lehrte an Universitäten in England, Australien und den USA und an der Universität Athen. Im Verlag Antje Kunstmann erschienen *Der globale Minotaurus* (2012), *Bescheidener Vorschlag zur Lösung der Eurokrise* (mit J. Galbraith und Stuart Holland, 2015) und *Das Euro-Paradox* (2016).

Weitere Titel des Autors

Der globale Minotaurus 978-3-88897-754-1

Das Euro-Paradox 978-3-95614-126-3

Die ganze Geschichte 978-3-95614-202-4

Stuart Holland

Stuart Holland, geb. 1940, war als Ökonom Mitglied des Britischen Unterhauses und Berater u.a. von Harold Wilson und Jacques Delors. Er lehrt derzeit als Visiting Professor of Economics and der Universität Coimbra.

James K. Galbraith

James K. Galbraith, geb. 1952. Der amerikanische Ökonom und Autor ist derzeit Professor an der Lyndon B. Johnson School of Public Affairs der Universität von Austin, Texas, außerdem Senior Scholar am Levy Economics Institute des Bard College.

Pressestimmen

"Über die Finanzkrise selbst und fehlende Lösungen dazu sind zahlreiche Publikationen erschienen. Yanis Varoufakis aber hinterfragt, wer letztlich die Schuld für die Finanzkrise trägt. (...) Ein Buch, das gelesen werden muss." Indira Gurbaxani, Süddeutsche Zeitung

"Die Vorschläge von Varoufakis, Holland und Galbraith verdienen es, ausgiebig diskutiert und geprüft zu werden. Denn zumindest sind sie etwas, das lange geleugnet wurde und doch wesentlich ist für demokratische Systeme: eine Alternative."

Andreas Becker, Deutsche Welle

"Eine kurze, komprimierte Schrift zur unmittelbaren Handhabung für Politik, zur kurzfristigen unmittelbaren Umsetzung geeignet. (...) Man kann nur hoffen, dass die satten und zufriedenen Repräsentanten der hiesigen 'Leitmedien' oder, wem das besser gefällt, des Mainstream so viel Einsicht aufbringen, die Dringlichkeit eines solchen Programms zu akzeptieren und dessen Inhalte in ihren Blättern aufzugreifen."

Wolf Senff, TITEL kulturmagazin

"Eine kurze, komprimierte Schrift zur unmittelbaren Handhabung für Politik, zur kurzfristigen unmittelbaren Umsetzung geeignet. (...) Man kann nur hoffen, dass die satten und zufriedenen Repräsentanten der hiesigen 'Leitmedien' oder, wem das besser gefällt, des Mainstream so viel Einsicht aufbringen, die Dringlichkeit eines solchen Programms zu akzeptieren und dessen Inhalte in ihren Blättern aufzugreifen."

Wolf Senff, TITEL kulturmagazin

"Die drei Ökonomen sind davon überzeugt, dass Euroland handeln könne, wenn es denn wolle. Denn das habe die EZB in letzten Jahren vorgeführt. Und es müsse rasch handeln, denn andernfalls werde die gemeinsame Währung zerstört, weil sich die Kluft zwischen den Euro-Ländern vergrößere."

Deutschlandradio Kultur

"Die drei Ökonomen sind davon überzeugt, dass Euroland handeln könne, wenn es denn wolle. Denn das habe die EZB in letzten Jahren vorgeführt. Und es müsse rasch handeln, denn andernfalls werde die gemeinsame Währung zerstört, weil sich die Kluft zwischen den Euro-Ländern vergrößere."

Deutschlandradio Kultur

"Als 'bescheiden' bezeichnen Varoufakis und seine Mitautoren ihre Vorschläge auch deshalb, weil sie keine Änderung der europäischen Verträge verlangten und insofern von heute auf morgen umgesetzt werden könnten. Das mag stimmen, aber harmlos sind sie deshalb nicht."

Nikolaus Piper, Süddeutsche Zeitung

"Als 'bescheiden' bezeichnen Varoufakis und seine Mitautoren ihre Vorschläge auch deshalb, weil sie keine Änderung der europäischen Verträge verlangten und insofern von heute auf morgen umgesetzt werden könnten. Das mag stimmen, aber harmlos sind sie deshalb nicht."

Nikolaus Piper, Süddeutsche Zeitung

"Das ist hochinteressant, auch weil es, wenig überraschend, gegen den Strich bürstet. Die bisher eingeführten Maßnahmen, vor allem im Bankensektor, werden hinterfragt. Die plump kommunistische Einstellung, die Varoufakis gerne unterstellt wird, wird man in dem schmalen 'Debattierbuch', wie es genannt wird, nicht finden."

Johanna Ruzicka, Der Standard

"Vor allem aber ist der Vorschlag der drei Ökonomen unbescheiden, weil er auf nichts Geringeres als eine grundlegende Änderung der Krisenpolitik in Europa zielt – und dabei auf eine Art realpolitisch ist, die allen Claqueuren des »There is no Alternative« wie eine Ohrfeige vorkommen muss."

Tom Strohschneider, Neues Deutschland

"Das Konzept dieser Lösungsvorschläge, die Varoufakis gemeinsam mit einem britischen und später einem amerikanischen Ökonom entwickelte, stammt aus 2008, wurde weiter ausgearbeitet und war 'bei den Treffen in Berlin unsichtbar gegenwärtig' (Zitat des Autors). (...) Entwaffnende Pläne auf EUwirtschaftlichem Hintergrund, eloquent dargeboten - weiterhin diskutabel."

Sigrid Schuster-Schmah, ekz

"Wie wäre es, der Kunstmann-Verlag bäte einen Fachmann des Finanzministeriums, eine Gegenbroschüre zu schreiben? Es gäbe sicher viele, die sich in ein Café setzten und beide Broschüren nebeneinanderlegten und vergleichen würden. Es hätte allerdings keinen Sinn, wenn gegen die drei Autoren nur ins Feld geführt würde, Schulden seien da und sie müssten bezahlt werden, bevor man an Investitionen denken könne."

Arno Widmann, Berliner Zeitung

"Vor allem aber ist der Vorschlag der drei Ökonomen unbescheiden, weil er auf nichts Geringeres als eine grundlegende Änderung der Krisenpolitik in Europa zielt – und dabei auf eine Art realpolitisch ist, die allen Claqueuren des »There is no Alternative« wie eine Ohrfeige vorkommen muss."

Tom Strohschneider, Neues Deutschland

"Das ist hochinteressant, auch weil es, wenig überraschend, gegen den Strich bürstet. Die bisher eingeführten Maßnahmen, vor allem im Bankensektor, werden hinterfragt. Die plump kommunistische Einstellung, die Varoufakis gerne unterstellt wird, wird man in dem schmalen 'Debattierbuch', wie es genannt wird, nicht finden."

Johanna Ruzicka, Der Standard

"Wie wäre es, der Kunstmann-Verlag bäte einen Fachmann des Finanzministeriums, eine Gegenbroschüre zu schreiben? Es gäbe sicher viele, die sich in ein Café setzten und beide Broschüren nebeneinanderlegten und vergleichen würden. Es hätte allerdings keinen Sinn, wenn gegen die drei Autoren nur ins Feld geführt würde, Schulden seien da und sie müssten bezahlt werden, bevor man an Investitionen denken könne."

Arno Widmann, Berliner Zeitung

"Das Konzept dieser Lösungsvorschläge, die Varoufakis gemeinsam mit einem britischen und später einem amerikanischen Ökonom entwickelte, stammt aus 2008, wurde weiter ausgearbeitet und war 'bei den Treffen in Berlin unsichtbar gegenwärtig' (Zitat des Autors). (...) Entwaffnende Pläne auf EUwirtschaftlichem Hintergrund, eloquent dargeboten - weiterhin diskutabel."
Sigrid Schuster-Schmah, ekz